

Nichtamtlicher Theil.

Benedictus Gotthelf Teubner,

ein bedeutender und in der literarischen Welt weit bekannter Geschäftsmann, der sich durch Talent und Kunstfertigkeit, durch Einsicht und Betriebsamkeit, insbesondere aber durch seltene Ausdauer und Thätigkeit rühmlichst auszeichnete, und ein kleines Geschäft, mit welchem er begann, bloß durch seine eigene Kraft so mächtig hob und erweiterte, daß seine Buchdruckerei und seine Verlagsbuchhandlung jetzt mit Recht zu den ersten Deutschlands gerechnet werden, starb hier am 21. Januar. — Er ward zu Großkrausnitz in der Grafschaft Sonnenwalde in der Niederlausitz den 16. Juni 1784 geboren, empfing von seinem Vater, dem Prediger des Ortes, den nöthigen Unterricht, und lernte in Dresden bei dem Hofbuchdrucker Meinhold. Vom Jahre 1803 an arbeitete er in der Jacobäerschen Officin als Schriftsetzer, dann eine Zeit lang in Preßburg. Vom Juli 1806 an übernahm er, nach Leipzig zurückgekehrt, die Geschäftsführung der im Jahre 1797 von Otto begründeten, im Februar 1806 von Weinedel gekauften Buchdruckerei; nach Weinedel's im Jahre 1808 erfolgtem Tode leitete er die Druckerei für die Weinedel'schen Erben noch drei Jahre, worauf er sie käuflich an sich brachte und am 21. Februar 1811 unter seinem Namen eröffnete. Von ursprünglich nur zwei Proffen erweiterte er sein Geschäft nach und nach bis zur größten Bedeutung und verlegte es im Jahre 1821 in sein, am jetzigen Augustusplaz neu erbautes Haus; hier feierte er auch am 21. Februar 1836 sein 25jähriges Firmen-Jubiläum. Um sein Geschäft, das an Ausdehnung immer noch gewann, mit dem gehörigen Nachdrucke und der dazu erforderlichen Bequemlichkeit fortführen zu können, verband er mit seiner neuen Besitzung zwei große Nebengebäude, welche für die Fortführung und Erweiterung aller seiner Unternehmungen die nöthigen Räume und die erforderliche Bequemlichkeit in sich vereinigten und seither ausschließlich zu geschäftlichen Zwecken benutzt wurden, während das zuerst erbaute Haus am Augustusplaz zu Familienwohnungen eingerichtet wurde, dem sich der 1852 vollendete Neubau an der Dresdner Straße anschloß.

Im Jahre 1815 errichtete er eine Buchdruckerei für F. A. Brockhaus, welche unter dem Namen „Teubner's zweite Buchdruckerei“ auch eine Zeit lang von ihm geleitet wurde.

Außerdem hat Teubner seit dem Jahre 1832 eine besondere Buchdruckerei in Dresden errichtet, welcher er wie seinen übrigen Geschäften bis an sein Ende die größte Aufmerksamkeit und Thätigkeit zuwandte.

Die Leistungen der Teubner'schen Officinen und der damit verbundenen Geschäftszweige — durch welche hier und in Dresden meist gegen 300 Personen beschäftigt werden — sind nicht bloß in Deutschland, sondern in ganz Europa und fernen Welttheilen anerkannt und mehrfach ausgezeichnet worden.

Bereits seit 1823 verband Teubner mit seiner Druckerei eine Verlagsbuchhandlung, die sich schon von da an durch den Verlag einer Reihe wichtiger Werke, namentlich aber durch eine Sammlung griechischer und römischer Classiker, einen Namen machte und mit den bedeutendsten Gelehrten Deutschlands in Verbindung stand. Besonders aber hat in dem letzten Decennium das Verlagsgeschäft einen großartigen Aufschwung genommen, seitdem Teubner eine gänzliche Umgestaltung seiner früheren Sammlung der griechischen und lateinischen Classiker unternahm und eine gänzlich neue Sammlung begann, welche durch ihre wissenschaftliche Bedeutung und gediegene äußere Ausstattung sich schnell den Weg in die Schulen Deutschlands und des Auslandes bahnte und jetzt schon über alle Welttheile verbreitet ist. An sie schloß sich eine Anzahl anderer

ausgedehnter Unternehmungen — vornehmlich auf dem Gebiete der classischen Literatur — an, welche dem Verstorbenen als uneigennützigem Förderer der Wissenschaft die Anerkennung einer großen Anzahl der bedeutendsten Männer verschaffte, mit denen er meist in persönlichem freundschaftlichen Verkehr stand.

Eine seiner letzten mit großer Energie unternommenen literarischen Unternehmungen ist der prachtvoll ausgestattete Atlas der Augenkrankheiten von Herrn Hofrath Kurete.

Der Verstorbene ließ es aber auch an nichts fehlen, blieb in nichts zurück, was irgend der Fortschritt in seinem Fache erforderte. Er vereinigte Schriftgießerei, Stereotypie, Graviranstalt, die Einrichtungen zu Gold-, Silber-, Bunt- und Hochdruck, Guillochir- und Satinirmaschinen in seinen Officinen, und trat in jeden Wettstreit ein. Die Teubner'schen Ausgaben der altclassischen Schriftsteller, die lexikalischen, die illustrierten und Prachtwerke, Bibelausgaben und andere Werke der Teubner'schen Druckerei sind bekannt, und können als Muster in der Ausstattung mit anderen Verlagsartikeln wetteifern.

Mitten in dieser kleinen Welt gleichsam von Geschäften, die er sich erschuf, und, durch tüchtige Kräfte unterstützt, mit rastloser Thätigkeit und sicherem Geschäftsblicke theils in seinem eigenen Namen fort-, theils für Andere ausführte, ließ er es auch nicht an der Freundlichkeit fehlen, die ihm die Herzen Anderer gewann, und darum haben sich Viele der Auszeichnungen gefreut, die dem betriebsamen Manne von mehr als einer Seite her als Anerkennnisse seines gemeinnützigem und künstlerischen Strebens zu Theil geworden sind. So erhielt er vom Könige Friedrich August von Sachsen einen Brillantring; als Anerkennung seiner Verdienste um die humanistische Bildung durch seine Ausgaben der Classiker ließen ihm der Kaiser Nikolaus von Rußland einen Brillantring, der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen eine goldene Tabatière, der Großherzog Karl August von Weimar die goldene Verdienstmedaille am Bande des weißen Falkenordens überreichen; von der Königin Victoria von England erhielt er die englische Krönungsmedaille und von dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den rothen Adler-Orden IV. Classe. Als Anerkennung seiner Leistungen mit der Guillochirmaschine verlieh ihm der letzte verewigte König von Sachsen im Jahre 1838 die kleine goldene Medaille.

Auf den von ihm besuchten Industrie-Ausstellungen wurden ihm folgende Auszeichnungen zu Theil: in Dresden 1845 die große goldne Medaille, in München 1854 die Ehrenmedaille, in Paris 1855 die große silberne Medaille (erster Preis).

Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er 1831 zum Stadtrath gewählt.

Dem Vernehmen nach werden die Geschäfte des Verewigten hier und in Dresden von zweien seiner Schwiegersöhne, den Herren Rosbach und Ackermann, die ihm schon seit mehreren Jahren als Associés und thätige Mitarbeiter zur Seite standen, unverändert fortgesetzt werden. (Lpz. Tgbl.)

Zur Richtigstellung des Artikels in Nr. 94 d. Bl.

v. J. 1855: „Herrn Heilbutt betreffend.“

In Nr. 94 dieses Blattes von 1855 befand sich der Abdruck eines mich beleidigenden Artikels aus dem Hamburger Blatte „Die Reform“, weshalb ich sofort einen Proceß gegen den Redacteur Herrn Richter einleitete. In der gesetzlich vorgeschriebenen Vergleichs-Instanz weigerte sich Herr Richter auf mein Verlangen, den Verfasser